

Van Beddepannen on Stövkes ...

von Günter Holtmann

Unter diesem Titel begann mit der 41. Ausgabe des „Heimatecho“ am 15.06.2006 meine Artikelreihe zur Geschichte der Wärmesteine, Wärmflaschen und Wärmepfannen, heute sinnvollerweise unter der Bezeichnung „Körper-Wärmespender“ zusammengefasst. Bis zur Jahrtausendwende lagen über diese volkskundlich und kulturhistorisch höchst interessanten Haushaltsgeräte kaum Informationen vor, aus der eine kulturgeschichtliche Entwicklung abgeleitet werden könnte. Mittlerweile ist es jedoch gelungen, die Entdeckung der Wärmesteine in der Steinzeit einigermaßen plausibel nachzuvollziehen.

Die Herstellung von gebrannten Tonwaren ist seit etwa 13.000 v. Chr. bekannt, die Herstellung von Wärmflaschen dürfte wohl erst mit der Erfindung der Dreh-/Töpferscheibe möglich geworden sein, vermutlich mit oder nach der Herstellung römischer Amphoren, die aus Ton gebrannt wurden und einen flaschenähnlichen Körper aufweisen.

Das heute als Wärmepfanne bezeichnete Gerät ist eigentlich ein Behälter aus Ton oder Metall, der mit Holzkohle befüllt wird. Die beim Verbrennen der Holzkohle erzeugte Strahlungswärme kann zur Erwärmung jeglicher Art genutzt werden. Zum Schutz vor Verbrennungen und Funkenflug wurde der Kohlebehälter mit einem luftdurchlässigen Gehäuse aus Holz oder Metall umgeben, um die Sauerstoffzufuhr für die Holzkohlenglut zu gewährleisten.

Dieser „Behälter mit Schutzvorrichtung“ diente, im Gegensatz zu Wärmesteinen und Wärmflaschen, die der direkten und indirekten Erwärmung des Körpers dienten, unterschiedlichen und teilweise anderen Zwecken, was durch die unterschiedlichsten Bezeichnungen deutlich wird.

Für diese Geräte finden sich (ab dem 16. Jhd.) Bezeichnungen wie Feuerschale, Gluttopf, Bettpfanne, Bettjuffer, Stövchen, Feuerkieke usw., was eine Datierung nicht unbedingt leichter macht.

Einziger Anhaltspunkt für eine ungefähre Datierung wäre die Holzkohle, die in der Eisenzeit bei der Verhüttung von Eisenerz „entdeckt“ wurde.

Im Gegensatz zu Holz entwickelt Holzkohle beim Verbrennungsprozess keine bzw. weniger schädliche Gase (Kohlenmonoxid). Diese Geräte dürften jedoch vor dem Mittelalter „erfunden“ worden sein, was allerdings nur mit Gemälden und Zeichnungen niederländischer Maler belegt werden kann.

Erwähnenswert sind die Interieur-Bilder von (u. a.) folgenden Malern:

Pieter de Hooch

Wärmepfanne ca. 1616–1618,

Rembrandt,

Harmszoon van Rijn, (1606–1669),

Der Bettler mit der Glutpfanne,

(Gluttopf), um 1630,

Jan Havickszonn Steen (1626–1679),

div. Stövchen, 1662 bis 1665,

Cornelis Saftleben (1607–1681),

Stövchen und Wärmepfanne, 1631 bis 1667,

auch

Paula Modersohn-Becker (1876–1907)

Sitzende Bäuerin mit Feuerkieke 1903/04.

Aus diesen Gemälden lassen sich folgende Bezeichnungen ableiten:

Glutpfanne für Gluttopf und Wärmepfanne, (bei de Hooch und Rembrandt)

Stövchen, wird einheitlich in allen Bildern angegeben.

Feuerkieke, eine norddeutsche Bezeichnung, undatiert.

Dabei dient das Stövchen, auch die Feuerkieke, als Fußwärmer, der Rembrandt'sche Gluttopf als Handwärmer und die Glutpfanne (Wärmepfanne) als Bettwärmer.

Die Anwendung der Wärme-Pfanne wird in einem Lexikon von 1745 wie folgt beschrieben: *Waerm-Flasche oder Waerm-Pfanne, ist ein von Kupfer oder Messing getriebenes, platt rundgewoelbtes Behaeltniß, mit einem durchloecherten Deckel und langen hoelzerne Stiele versehen, so mit gluehenden Kohlen angefuellet, und, wenn der Deckel feste zugeschlossen, in den Betten, solche zu erwarmen, damit herum gefahren wird. Nach Sachsen-Recht gehoeren die Waerm-Pfannen oder Waerm-flaschen ordentlicher Weise nicht zu denen sogenannten Gerade-Stuecken*.*



Schaut man sich das Foto einmal genau an, sieht man, dass abgesehen von der Länge des Stieles (ca. 25 cm) und dem Durchmesser der Pfanne (ca 20 cm), wesentliche Merkmale der (Bett-) Wärmepfanne fehlen!

Hier fehlen natürlich die Aussparungen, die die Sauerstoffzufuhr für die Holzkohlenglut ermöglichen!

Schaut man sich das Innere der Pfanne an, sieht man, dass sie wohl nie benutzt wurde.

Ein wunderschönes und gut erhaltenes und gepflegtes Exponat!

Wenn es keine Wärmepfanne ist, wozu diente es dann?

Die vorstehend erläuterten unterschiedlichen, auch für den Sammler verwirrenden Bezeichnungen führen auch den geschichtlich Interessierten oft in die Irre; hier ein typisches Beispiel: Vor einiger Zeit erhielt ich von einer Dame eine Anfrage zu einem Gerät, bei dem sie vermutete, dass es sich um eine Wärmepfanne handelt.

Das Gerät hatte sie von ihrem Vater erhalten, es befand sich schon seit einem Vierteljahrhundert in ihrem Besitz, ohne dass sie wusste, welchem Zweck dieses augenscheinliche Haushaltsgerät diente. Auch der Vater konnte zum Zweck des Gerätes keine Auskunft geben, das er vor vielen Jahren von einer guten Bekannten geschenkt bekam.

Die Bekannte konnte auch nicht mehr befragt werden, in Erinnerung geblieben ist nur, dass die Dame in der Nähe von Hamburg gewohnt hat, Weltreisen unternahm und dabei Antiquitäten gesammelt hat.

Dunkel erinnerte ich mich daran, dass ich vor einigen Jahren ein ähnliches Gerät für meine Sammlung erworben habe. Dieses wurde mir auch als Wärmepfanne angeboten, später stellte sich dann heraus, dass es sich um einen Sammelbehälter für Tischabfälle handelte.

Mit einem kleinen gebogenen Besen werden damit Tischkrümel in den Behälter „gefegt“.

Die erste Idee: Im Internet suchen! Aber suchen Sie mal etwas im Internet, wenn sie die Bezeichnung nicht kennen bzw., wenn es für so ein historisches Haushaltsgerät scheinbar keine Bezeichnung gibt.

Da können dann nur noch Kunst- & Antiquitäten-Experten helfen. Diese gibt es seit kurzer Zeit auch im Internet und man kann dort seine vermutlichen Raritäten schätzen und bewerten lassen.

Die Antwort auf meine Anfrage fiel dann auch so, wie von mir vermutet, aus:

Unser Experte hat Ihr Objekt wie folgt bewertet: Pfanne mit Deckel, Messing, aus indischer Produktion nach 1970, vermutlich nicht für Speisen gedacht (Bildung von Grünspan), sondern zum Auffangen von Tischkrümeln.

Können Sie sich vorstellen, dass mich diese Antwort keinesfalls befriedigte?

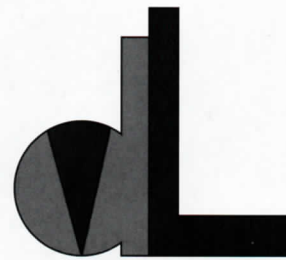
Na, gut, es war zwar keine Wärmepfanne, aber doch ein Haushaltsgegenstand, der, vielleicht

*"Gerade" (älteres deutsches Recht): Die Teile des ehelichen Vermögens, die als Ausrüstung der Frau (besonders Kleidung und Schmuck) beim Tode des Mannes an die Witwe, beim Tode der Frau an die Töchter fielen

DIPL. - ING PETER VON DER LIETH

INGENIEURBÜRO FÜR BAUSTATIK UND BAUKONSTRUKTION

STAATL. ANERKANNTER SACHVERSTÄNDIGER FÜR SCHALL- + WÄRMESCHUTZ
SICHERHEITS- UND GESUNDHEITSSCHUTZ - KOORDINATION AUF BAUSTELLEN



- Tragwerksplanung (Statik) für Massivbauten sowie Stahl- und Holzkonstruktionen
- Anfertigen von Schal- und Bewehrungsplänen im Massivbau (auch für Fertigteile)
- Werkstattpläne für Stahl- und Holzbau
- Planung und Durchführung Ihres Bauvorhabens
- Erstellung von Nachweisen zum Schallschutz nach DIN 4109 und zur Energieeinsparverordnung (EnEV 2014)
- Koordination von Sicherheit und Gesundheitsschutz auf Baustellen (SIGEKO) gemäß Baustellenverordnung Juli 1998 (Planung und Baustellenüberwachung)
- Sachverständigentätigkeit in Versicherungsfällen inkl.:
 - Aufstellung der Schadenshöhe
 - Verhandlungen mit den Versicherungen
 - Koordination der Wiederherstellungsarbeiten

46399 Bocholt
Dinxperloer Str. 298

Telefon 0 28 71-27 69-0
Telefax 0 28 71-27 69-27

www.statik-vdl.de

noch im 20. Jahrhundert, verwendet wurde?
Die Frage bleibt: Wo und von wem?

Dann kamen Erinnerungen an meine Kindheit hoch. Meine Mutter, die in den 1930er-Jahren in den grenznahen Niederlanden „in Stellung“ war, erzählte, dass begüterte Niederländer nicht nur mit einfachen leinenen Tischdecken ihre Tische bedeckten.

Sie verwendeten das sogenannte Tafel-
tapijt. Das sind dicke, teppichähnliche Tisch-
decken, die so schwer sind, dass man sie nicht
durch Ausschlagen von Tischkrümeln befreien
konnte.

Dazu diente dann ein besonders geformter
Besen, mit dem die Krümel in den Auffangbe-
hälter gefegt und danach entsorgt wurden.

Diese schweren Tischdecken, natürlich auch
Besen und Auffangbehälter, muss es auch
in der hiesigen grenznahen Region gegeben
haben!

Wer kann sich noch an diese Tafel-
tapijt und an ähnliche Krümel-Auffangbehälter erinnern?

Bitte, wenn Sie sich erinnern können, rufen
Sie mich an (02871-487773), ich komme gerne
zu Ihnen, um Ihre Erinnerungen festzuhalten,
damit dieses kulturelle Wissen nicht verloren
geht.

Gerne auch Kontaktaufnahme per Email:
g.holtmann@web.de
© 29.09.2015 gho

Zitat eines Mitbürgers:

„Und sollten Sie einen Druckfehler finden, freuen Sie sich.
Unser Blatt bringt für jeden etwas.
Vor allem für Leute, die nach Fehlern suchen.“

Das HEIMAT-ECHO schreibt die Geschichte der Heimat